

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 9

Artikel: Vipernjagd
Autor: Decrausat, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

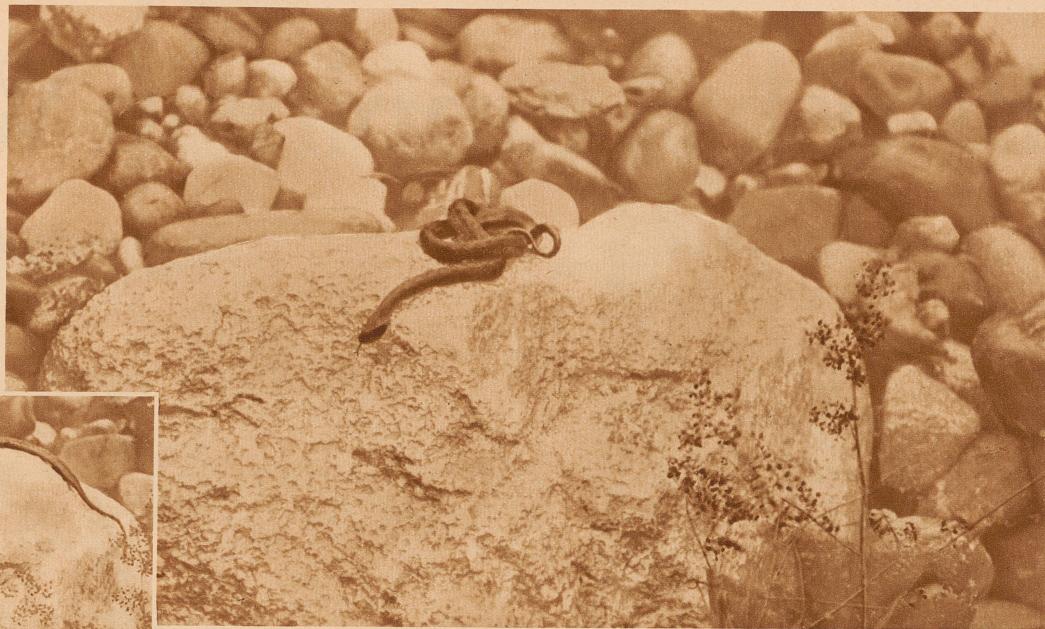
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vipern jagd

Von J. Decrausat



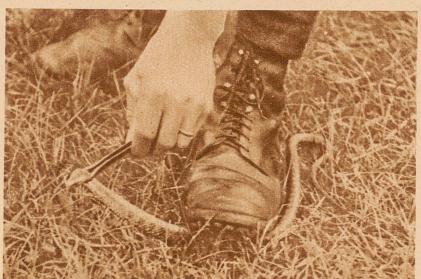
Sobald die Viper uns nahen hörte, versuchte sie zu entweichen



In der Sonne schlafende Viper



Schon hat sie der Jäger beim Schwanz gepackt und schwingt sie wie einen Stock im Kreise herum. Außerhalb der Steine lässt er sie ins Gras fallen, ...



... setzt ihr den Fuß auf den Körper und klammert die Pinzette hinter dem Kopfe fest



Gefangene Viper. Der Jäger hält den Kopf mit der Pinzette fest und öffnet mit dem Messer vorsichtig das Maul

Alle Schlangen haben etwas Abstoßendes für den Menschen. Sei es nun eine der giftigen Vipern oder auch nur eine harmlose Ringelnatter, wir würchen unwillkürlich zurück, wenn wir einem dieser Tiere begegnen. Woran mag das liegen? In erster Linie wohl an dem starren, beinahe bannenden Blick der immer geöffneten Augen, dann aber nicht minder an der langen, gespaltenen Zunge, deren beständiges Vibrieren unheimliche Gefühle weckt.

Und doch gibt es Leute, denen der Schlangenfang Vergnügen bereitet, die mit großer Leidenschaft diesem Sport obliegen, wie ein anderer dem Fischen oder Bergsteigen. Man begegnet ihnen hauptsächlich im waadtländischen Jura und in der Gegend von Genf, wo die Vipern noch verhältnismäßig häufig vorkommen. Einen solchen passionierten Vipernjäger habe ich jüngst auf einer Tour begleitet und dabei seine Fangmethode kennengelernt. Sie ist einfach, so einfach wie die Jagdausrüstung selber, zu der nichts weiter als eine scherenförmige Pinzette gehörte. Diese Klammer, deren Arme vorne gebogen sind, so daß beim Zuklappen eine kreisrunde Öffnung von etwa 1 cm Durchmesser bleibt, dient dazu, die Viper festzuhalten, ohne sie zu verletzen. Zur persönlichen Ausrüstung gehören ferner gute Schuhe, die einem Schlangenbiß trotzen können.

Kaum hatte mein Jäger die erste Viper gesehen, hatte er ihr auch schon den Fuß leicht auf den Körper gesetzt. Da auch der Kopf zugedeckt war, lüftete er den Fuß wieder, bis der Körper zum Vorschein kam, vergrößerte aber den Druck sofort wieder, als die Viper zu entweichen drohte. Vorsichtig klemmte er die Pinzette am Hals, dicht hinter dem Kopf des Tieres fest, hob die Beute in die Höhe und versorgte sie schließlich nach befriedigtem Betrachten in einer mitgebrachten Büchse. Etwas weniger leicht war der Fang der nächsten Viper, die auf steinigem Geröll in der Sonne lag. Das Tier mit dem Fuß festzuhalten, kam hier nicht in Frage, da es sonst auf der harten Unterlage verletzt worden wäre. Ich war deshalb gespannt auf das in solcher Situation zu wählende Vorgehen. Bei unserm Nahen versuchte sich die Viper zwischen die Steine zu verkriechen, doch zu spät, denn der Jäger hatte sie schon beim Schwanz gepackt und schwang sie wie einen Stock im Kreise herum, um das Hochheben des Kopfes und damit das Beißen zu verhindern. Langsam bewegte er sich, das Schwingen immer

fortsetzend, zur Seite in eine Wiese, wo er das Tier ins Gras fallen ließ und dann den Fang in gleicher Weise fortsetzte wie das erstmal.

So einfach die Sache auch aussieht, ein Kinderspiel ist sie doch nicht. Bis nur schon die Hemmungen überwunden sind, eine Viper beim Schwanz zu packen und in der Luft herumzuschwingen! Schließlich sind die Tiere doch außerordentlich gefährlich und eine ungeschickte Bewegung genügt, sich einen unter Umständen lebensgefährlichen Biß zu holen. Ist man einmal gebissen, so kann nur rasches Handeln das Opfer vom sichern Tod erretten. Dringend ist vor allem, das verletzte Glied oberhalb der Wunde mit einem Taschentuch, einem Riemen oder mit den Hosenträgern so abzubinden, daß das Blut nicht mehr zirkulieren kann. Dann aber gilt es möglichst rasch den nächsten Arzt zu erreichen.



Kopf einer gehörnten Viper, die hauptsächlich in Afrika und nur ganz selten im Jura vorkommt